

nachfolgenden Buche ein Verzeichnis verdienstvoller „Teutscher“ anlegen lassen, eine Sammlung von Lebensbeschreibungen, also eine neue Art „Ehrenpforte“, die sich freilich nicht auf musikalische Größen beschränkt, mit der Matthesonschen aber die den Lebensbeschreibungen von Musikern des achtzehnten Jahrhunderts gemeinsame Knappheit und Anschaulichkeit der Darstellung teilt. In dieser Eigenart erinnert die im Druck kaum mehr als eine Seite lange Skizze an das gleichfalls 1802¹⁾ veröffentlichte, berühmte Buch „Über Joh. Seb. Bachs Leben, Kunst und Kunstwerk“ von Joh. Nic. Forkel, der ebenfalls, wie Salzmann, ein thüringer Kind war. Abgesehen von dem bekannten, im vierten Bande 1. Teil S. 158 ff. der Mizlerschen „musikalischen Bibliothek“ befindlichen, von Johann Friedrich Agricola und Emanuel Bach herrührenden Nekrolog und von der auf diesem fußenden J. A. Hillerschen Lebensbeschreibung, in dessen Lebensbeschreibungen berühmter Musikgelehrten und Tonkünstler neuerer Zeit, Erster Teil (Leipzig 1784, S. 9 ff.), und von E. L. Gerber, der wenigstens einige Bemerkungen von Eigenwerk bringt (Historisch-Biographisches Lexikon der Tonkünstler, 1. Teil, Leipzig 1790, S. 86 ff., vgl. auch Philipp Spitta, Johann Sebastian Bach, Erster Band, Leipzig 1873, Vorwort S. VI ff.), bezeichnet die Forkelsche Arbeit „den ersten Fortschritt, der seit dem Mizlerschen Nekrolog in der Bach-Literatur geschah“. Der Verfasser des Bachartikels des Salzmannschen Sammelwerkes ist nicht genannt. Daß ihm trotz der ungefähren Gleichzeitigkeit des Erscheinens diese Forkelsche Arbeit bekannt war, ist unwahrscheinlich. Der Agricolasche Nachruf oder die genannten von ihm abhängigen Arbeiten müssen seine Quelle gewesen sein, denn aus ihnen erwähnt der unbekannte Verfasser des Aufsatzes den musikalischen Wettstreit mit Marchand und den bewundernden Ausspruch des Hamburger Reinken, dessen Name er als Reinke wiedergibt. Allerdings läßt er sich die falsche Angabe des Geburtsmonats des Meisters, sowie des Jahres der Ernennung Bachs zum Weimariſchen Konzertmeister 1712, statt 1714, wie bei Agricola richtig steht, zuschulden kommen. Aber besonders die Bezeichnung Bachs als „Stamm-